

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und U.-Bezirk Nagold

Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Zeitungspresse: In der Stadt bezw. durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40, jährlich 16 J. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 J. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach-Konto Stuttgart 10086

Mit den Beilagen: Der SA-Mann Deutsche Frau - Sonntag- und Jugendbeilage - Bauernwacht - Hildersheim



Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold Fernsprecher SA. 429 - Marktstraße 14 Gegründet 1927

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgis-Zeile ober deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Verantwortl. Hauptgeschäftsführer: Karl Oberhoff; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lokalred.: Hermann Götze; Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

Reichstagsbrandstifter-Prozess

Das Bild vervollständigt sich

Leipzig, 28. November.

In der Dienstagssitzung des Reichstagsbrandstifterprozesses wurde die Vernehmung des Kriminalrats Dr. Heller fortgesetzt. Der Zeuge verbreitete sich eingangs über verschiedene Artikel der „Roten Fahne“ und über die zahllosen Flugblätter, die die KPD in der Zeit vor der Wahl vom 5. März verbreitet hat. In diesen Schriften lehrte immer der Ruf nach der Einheitsfront, nach Nationalaktionen und Generalstreiks wieder. In einem Flugblatt heißt es beispielsweise: „Beobachtet die SA-Lokale; schlägt zusammen und sterbt für die Freiheit zusammen.“ Aus all diesem ergibt sich klar, daß es der KPD durchaus ernst war, vom politischen Generalstreik zum bewaffneten Aufstand zu kommen. Die Gründe warum die KPD nicht zum Ziele gelangt ist, sind: 1. Das nicht Zustandekommen der Einheitsfront mit der sozialdemokratischen Arbeiterschaft und 2. Das Einsetzen aller politischen Kräfte. In einer Entschlüsselung des Effi-Präsidiums wird deshalb auch der SPD, der Vorwurf des Verrats an der Arbeiterschaft gemacht. Der Zeuge fährt dann fort: Bei einigermaßen geschickter Regie mußte es leicht sein, den Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben und so eine unüberbrückbare Kluft zwischen diesen und den Anhängern der SPD, und den Mitglieðern der Gewerkschaften, sowie des Reichsbanners aufzureißen. Nur so ist der Reichstagsbrand in seiner gewollten eigentlichen Bedeutung zu verstehen und zu bewerten.

Er sollte weniger das Zeichen für die Auslösung von Aktionen sein, wie er teilweise in der Provinz verstanden wurde, als vielmehr das Hauptmittel, die noch schwankenden Massen, die gegen die KPD und das nationale Denken eingestellt waren, zu den Kommunisten hernieder zu ziehen und für ihre Zwecke einzuspannen.

Von kommunistischer Seite, erklärt Kriminalrat Heller weiter, wäre zweifellos damals losgegangen worden, wenn nur einigermaßen Aussicht auf Erfolg vorhanden gewesen wäre. So habe man vorgezogen, eine günstigere Gelegenheit abzuwarten.

Der Angeklagte Torgler gibt eine längere Erklärung ab, in der er ausführt, daß die vom Zeugen vorgetragene Polizeiberichte zum Teil falsch seien. Auch der Angeklagte Dimitroff stellt einige Fragen an den Zeugen, die jedoch ohne besondere Bedeutung sind. Der Antrag Dimitroffs, Thälmann als Zeuge zu hören, wird abgelehnt.

da gegen Thälmann ein Hochverratsverfahren schwebt.

Kriminalkommissar Will aus Hamburg bestätigt, daß am 26. Februar kommunistische Terrorgruppen ein Verkehrslokal der RSDAP überfallen und einen Hitlerjungen getötet haben. Die verhafteten Täter hätten eingestanden, daß von den verantwortlichen kommunistischen Leitern

Der 26. Februar als ein Tag der Teilaktionen des bewaffneten Aufstandes bezeichnet worden sei.

Auf einen Einwurf Dimitroffs erklärt der Zeuge Will bestimmt, daß er schon immer habe feststellen können, daß bei Demonstrationen usw. die Kommunisten die Angreifer gewesen seien.

Kriminalkommissar Hohmann aus Adnigsberg bekundet, daß der Leiter der dortigen Terrorgruppe genaue Vorschriften über die Herstellung von Bomben und Giften im Besitz gehabt habe. Am 4. März sei ein Attentat auf Hitler geplant gewesen, das aber nicht ausgeführt werden konnte, weil die Attentäter am 3. März festgenommen wurden.

Nach der Mittagspause wurden die Kriminalsekretäre Mallach und Stäglich vernommen. Die ähnliche Aussagen machten, wie die vorhergehenden Zeugen. Für den 5. März 1933, fährt der Zeuge Stäglich an, war die Parole ausgegeben worden, schon in den frühen Morgenstunden SA-Lokale unter Feuer zu nehmen. Wörtlich wurde gesagt, es müßte schon morgens gleich Los gehen.

Kriminalsekretär Stäglich, der in Altona stationiert ist, gab weiter an, daß Altona der Brennpunkt des kommunistischen Terrors gewesen sei. Am 26. Februar herum sei in kommunistischen Geheimversammlungen die Rede davon gewesen, daß es nunmehr Zeit sei. Im gegebenen Augenblick sei der Verkehr stillzulegen, die Laufstellen anzuzünden und die öffentlichen Gebäude zu besetzen.

Auch die Kriminalkommissare Schäfer-Frankfurt und Brosig-Düsseldorf bekunden, daß Ende 1932 und Anfang 1933 bei der KPD, lebhaft Propaganda für die proletarische Revolution gemacht worden sei. In Düsseldorf sei beispielsweise ein Schreiben gefunden worden, in dem es hieß: „Die Hand an der Gurgel des Staates hat nur Wert, wer die Eisenbahnen in der Hand hat.“

Die weitere Zeugenvernehmung wird auf Mittwoch vertagt.

ren Wortlaut des Vertrags darf lediglich über die Beibehaltung der jetzigen Rechtsordnung abgestimmt werden. Diese Rechtsordnung ist aber das Gegenteil von staatlicher Selbständigkeit, denn die Saarbevölkerung regiert sich nicht selbst, sondern wird von einer in Genuß ohne ihr Zutun ernannten Kommission regiert, außerdem werden die Kohlengruben von Frankreich betrieben, und vollrechtlich ist das Saargebiet an Frankreich angeschlossen. Will man also das, was der Versailler Vertrag bei der ersten Abstimmungsfrage meint, mit anderen Worten wiedergeben, so darf man nicht „Autonomie“ oder „Selbständigkeit“ sagen, sondern „Beibehaltung der Fremdherrschaft.“

Die Abstimmung erfolgt nach Gemeinden oder Bezirken. Ob die eine oder die andere Möglichkeit gewählt wird, ist noch unbestimmt, ebenso, was unter „Bezirken“ zu verstehen ist.

Die Vorbereitung und die Durchführung der Volksabstimmung liegt nicht in Händen der Regierungskommission, sondern des Völkerbundes. Der Völkerbund, und zwar der Völkerbundrat, hat auch Bestimmungen über den Zeitpunkt und über die näheren Einzelheiten der Abstimmung zu treffen. Bei all diesen Bestimmungen hat er die allgemeine Richtlinie zu befolgen, daß eine freie, geheime und unbeeinflusste Stimmabgabe gesichert ist. Die Bestimmungen des Völkerbundes werden natürlich ausreichende Zeit vor der Abstimmung öffentlich bekanntgegeben werden.

Die Entscheidung über die Volksabstimmung trifft ebenfalls der Völkerbund nach Maßgabe des durch die Abstimmung ausgedrückten Willens der Stimmberechtigten. Es ist anzunehmen, daß diese Feststellung des Abstimmungsergebnisses nur ganz kurze Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die Rede des Führers am Grabe des Reichswehrschützen Schuhmacher

München. Am Grabe des von österreichischen Heimwehrlern erschossenen Reichswehrsoldaten Schuhmacher hielt der Führer am Montag eine Ansprache, die er mit den Worten „Wein lieber toter Kamerad“ begann. Dann führte er u. a. aus: „Ich bin hierher gekommen, als Vertreter jener 40 Millionen Deutschen des 12. November. Ihr Geist, der Geist des deutschen Volkes, steht heute hier an diesem Grabe. Das deutsche Volk gibt mit diesem Kranz seinem jungen deutschen Soldaten den letzten Gruß. Denn Sie alle haben sich zu dem Ideal

Das Neueste in Kürze

Der deutsche Gesandte in Wien ist angewiesen worden, mit Rücksicht auf die erfolgte Klarstellung bei der österreichischen Regierung anzufordern, in welcher Weise sie den Grenzzwischenfall weiter zu behandeln gedenkt.

Baldwin äußerte sich am Montag über die außenpolitische Lage, wobei er für die Gleichberechtigung Deutschlands eintrat.

In dem zweiten Hedlinger Mordprozess beantragte der Staatsanwalt gegen zehn Angeklagte die Todesstrafe.

Im Reichstagsbrandstifterprozess bekundete u. a. ein Kriminalkommissar aus Königsberg, daß die KPD, am 4. März ein Attentat auf Hitler geplant habe.

Das Gesetz zur Einschränkung der Eide schafft die weltliche Schwurform ab.

Bischof Hoffenfelder ist als Kirchenminister zurückgetreten.

Die beiden deutschen Nachrichtensbüros Wolffs Telegraphisches Büro und Telegraphenunion werden ihre in Deutschland herausgegebenen Dienste zusammenlegen. In diesem Zweck wird eine neue Gesellschaft, „Deutsches Nachrichtensbüro G.m.b.H.“, gebildet werden.

Die Weiße Woche 1934 findet statt. Die Frage, ob danach noch Weiße Wochen zugelassen werden, wird noch geprüft.

betannt, dem dieser Soldat diente, und dem er sein junges Leben hingeben mußte. Ich weiß,“ so führte der Kanzler weiter aus, „daß in diesen Tagen durch ganz Deutschland eine Welle des Schmerzes und der Erbitterung geht. Ich weiß aber auch, daß wir gerade an der Bahre dieses Opfers, dieses toten jungen deutschen Soldaten, überzeugt sein dürfen, daß er nicht umsonst gefallen ist.“

Unter Hinweis auf die Worte des Reichswehrministers erklärte der Kanzler: Die Wehrmacht hat in diesem toten einen Blutzeugen des neuen Deutschland. Das ganze deutsche Volk aber sehe in ihm einen Märtyrer für die deutsche Sache. Er glaube, daß aus diesem Todesopfer das erwachen werde, was wir alle ersehnen. Mit erhobener Stimme rief der Kanzler aus: „Die Mörder dieses deutschen Soldaten sind nicht identisch mit den Millionen unserer Stammesbrüder jenseits der Grenze. Würden diese Stammesbrüder die Möglichkeit besitzen, ihre Stimme frei zu erheben, so würden sie sich feierlich losagen von den Mördern und den Prinzipien, aus denen diese Mordtatsche

Neuer deutscher Schritt in Wien

Wo bleibt die Bestrafung des Mörders von der Eggenalm?

Berlin, 28. Nov. Der deutsche Gesandte in Wien ist, wie wir von maßgebender Seite erfahren, vom Reichsaußenminister angewiesen worden, angesichts der nunmehr abgeschlossenen Erhebungen über den Grenzzwischenfall und mit Rücksicht auf die erfolgte Klarstellung bei der österreichischen Regierung anzufordern, in welcher Weise sie gedenkt, den Fall weiter zu behandeln, und wann endlich Abhilfe geschaffen werden soll.

Die österreichische Regierung bedauert

Berlin, 28. Nov. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat dem deutschen Gesandten Dr. Rieth anlässlich des Zwischenfalls an der deutsch-österreichischen Grenze am 23. November, dem ein Angehöriger der Reichswehr zum Opfer gefallen ist, sein Bedauern ausgesprochen. Der Bundeskanzler hat dabei mitgeteilt, daß er alles veranlaßt habe, um eine schnelle und vollständige Klärung dieses schmerzlichen Vorfalls herbeizuführen, und hat sich vorbehalten, zur Frage der Verantwortung Stellung zu nehmen, sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt.

aus der hiesige österreichische Gesandte Tauschik hat dem Reichsaußenminister das Bedauern seiner Regierung zum Ausdruck gebracht, wie er auch bereits den österreichischen Generalkonsul in Nürnberg gestern angewiesen hatte, an dem Leichenbegängnis teilzunehmen, und an der Bahre des erschossenen Reichswehrmannes einen Kranz niederzulegen.

Neues Todesopfer des Terrors in Oesterreich

München, 28. Nov. Im Krankenhaus in Bels (Oberösterreich) ist der 54-jährige Bergmann Johann Wabinger, der am 18. September d. J. in Wollsegg von Gendarmen durch einen Schuß schwer verletzt wurde, seinen Verletzungen erlegen.

Damit hat der blutige Zusammenstoß in Wollsegg bei dem eine Grenadierabteilung auf die in einem Gasthause versammelten Wollsegger Nationalsozialisten eine Gewehrsalve abfeuerte, ein viertes Todesopfer geordert.

Bolksabstimmung im Saargebiet

Was jeder schon heute davon wissen muß

Saarbrücken, 28. Nov. Nach dem Versailler Vertrag soll über das endgültige Schicksal des Saargebietes die Saarbevölkerung selbst durch Volksabstimmung entscheiden.

Die Abstimmung soll Anfang 1935 erfolgen. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest. Er wird vermutlich etwa Mitte Januar 1935 liegen.

Abstimmungs berechtigt sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die erstens am Abstimmungstage über 20 Jahre alt sind und zweitens am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben. Es kommt lediglich auf die Erfüllung dieser beiden Bedingungen an, weitere Bedingungen werden nicht gestellt. Es ist also nicht erforderlich, daß man im Saargebiet geboren ist oder am Abstimmungstage dort wohnt; auch auf den Besitz einer bestimmten Staatsangehörigkeit kommt es nicht an und ebensov wenig auf den Besitz der sogenannten Eigenschaft als „Saarbewohner“, die mit der Abstimmungs berechtigung nichts zu tun hat. Das im Saargebiet vorhandene amtliche Material wie Melderegister, Stimm-

listen, Hausstandslisten usw., das als Grundlage für die Feststellung der Abstimmungs berechtigten dienen kann, ist auf Anordnung des Völkerbundes bereits vor Jahren gesammelt und sichergestellt worden. Jedoch kann jedem, der am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt hat und inzwischen von dort verzogen ist, nur empfohlen werden, sich alle Urkunden und sonstigen Beweismittel, mit denen er seine Abstimmungs berechtigung nachweisen kann, sorgfältig aufzuheben.

Abgestimmt wird über folgende drei Fragen:

1. Beibehaltung der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Rechtsordnung, 2. Vereinigung mit Frankreich, 3. Wiedervereinigung mit Deutschland. Das ist die Reihenfolge der Abstimmungsfragen nach dem Versailler Vertrag. Selbstverständlich kommt nur die dritte Frage in Betracht. Die erste Abstimmungsfrage wird von der französischen Propaganda vielfach als Abstimmung für eine „Autonomie“, für ein „selbständiges Saargebiet“ bezeichnet. Dies ist ein Täuschungsmanöver. Nach dem sta-



wuchs. Ich bin überzeugt, daß das Bekenntnis drüben kein engeres sein würde, als es hier im Reich bereits ist. Deshalb aber dürfte, so betonte der Führer, für uns dieser Opfer nicht eine Quelle neuer Erbitterung sondern müsse zu einem Zeugen des Glaubens werden, zu einem Zeugen für die neue deutsche Gemeinschaft.

Diesen Kranz lege ich zugleich aber auch nieder im Namen der deutschen Jugend, die in diesem Toten nicht nur ein Vorbild sehen soll für sich, sondern zugleich auch eine ernste Mahnung, was da im Land von dem einzelnen fordert und was der einzelne bereit sein muß, dem Vaterland zu geben. Wenn die deutsche Jugend sich zu dem gleichen Geist bekennt, der in dem Opfer dieses toten Soldaten seine lebendige Verkörperung findet, dann kann und wird aus Leid und Schmerz, die uns heute bewegen, dereinst wieder eine bessere Zukunft für unser Volk erwachsen.

Im Anschluß an seine Worte, die die Umstehenden mit ergriffenem Schweigen anhörten, legte der Kommander den riesigen Lorbeerkranz am Grabe nieder, der die schwarz-weiß-rote und die Eisenerzschleife mit der goldenen Aufschrift seines Namens trug, nieder.

Theorie ohne Praxis

Unterhausrede Baldwins zur Abrüstungsfrage

London, 28. Nov. Im Unterhaus äußerte Baldwin am Montag über die außenpolitische Lage, die sei außerordentlich schwierig. Die zur Zeit laufenden Besprechungen könnten dreierlei Ergebnisse haben:

1. Die Entwaffnung aller Länder auf den Stand der gegenwärtigen Rüstung Deutschlands;
2. Die Beschränkung der Rüstungen durch ein Verbot aller schweren Angriffswaffen. In diesem Falle würden alle hochgerüsteten Staaten bis zu einem gewissen Punkt abrüsten, während Deutschland bis zu diesem Punkt aufrüsten würde;
3. ein unbeschränktes Wettrennen. Diese dritte Möglichkeit dürfe unter keinen Umständen zugelassen werden.

Großbritannien sei nicht der Ansicht, daß irgendein Land dauernd in einem Zustand der Unterlegenheit hinsichtlich der Bewaffnung gehalten werden könne. Man könne nicht erwarten, daß ein Land in einer solchen Lage verharren wolle. Deutschland habe, so fuhr Baldwin fort, große innere Probleme zu lösen. Es brauche daher den Frieden, und man hoffe, daß es ihn auch wünsche. Großbritannien, Frankreich und Italien müßten alle in direkte Verbindung mit Deutschland kommen und einen Weg ausfindig machen, der einen Fortschritt erhoffen lasse. Baldwin sprach die Hoffnung aus, daß die Abrüstungsfrage später einmal wieder eine Angelegenheit des Völkerbundes würde.

Baldwin schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die enge Interessengemeinschaft und Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich.

Theoretische Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands hat man von britischen Politikern nun zur Genüge gehört; praktische Handlungen zur Erfüllung der in Versailles feierlich übernommenen Abrüstungsverpflichtung werden der Welt noch vorenthalten. Und auf Toten kommt es allein an.

Die kirchenpolitische Lage

Berlin, 28. Nov. Von unrichtiger Seite wird mitgeteilt, daß die kirchenpolitischen Ereignisse der letzten Tage zu einer erfreulichen Klärung innerhalb der deutschen evangelischen Kirche geführt haben. Seit der Weimarer Tagung der Deutschen Christen besteht kein Zweifel über die innere Geschlossenheit der Bewegung. Ihre Richtlinien und Ziele haben weder durch die Entgleisungen des ehemaligen Berliner Gauleiters, noch durch Verdächtigungen und Anwürfe eine Aenderung erfahren. Schirmherr, Reichsleiter und Gau der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ bilden eine unzertrennliche Gemeinschaft und sind fest entschlossen, die von ihnen erreichte Einheit der evangelischen Kirche in Deutschland von keiner Seite zerschlagen zu lassen.

Auftritt des Bischofs Hossensfelder als Kirchenminister

Berlin, 28. Nov. Wie wir erfahren, ist Bischof Hossensfelder in seiner Eigenschaft als Kirchenminister zurückgetreten.

Großereignissen in der Verordnungsrumplenkammer

Berlin, 28. Nov. In der preussischen Gesetzsammlung vom 25. November 1933 wird ein Beschluß über die Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze veröffentlicht.

Den Befehl für Kirchenwürdigkeit unter den aufgehobenen Vorschriften hält zweifellos die kaiserlich-königliche Verordnung über die Jagd vom 3. Juli 1785. Nicht viel jüngeren Datums

sind zwei Verordnungen, die im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht sind. Es handelt sich dabei um das Reglement für das platte Land des Herzogs von Magdeburg zur Verhütung der Feuerbrünste vom 18. Januar 1772 und um die Feuer- und Brandordnung für die Stadt Hamun und übrige Städte der Grafschaft Mark vom 20. April 1773. Auch die im „Code constitutionum osonadrugensium“ veröffentlichte Verordnung betr. das Sammeln von Wacholderbeeren und die Erhaltung der Wacholderstauden oder Bäume vom 9. Juli 1801 ist nunmehr aufgehoben worden.

Aufnahmeperrre für die Verbände der Deutschen Arbeitsfront

München, 28. Nov. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, hat folgende Anordnung getroffen:

Die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die jetzt von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperrung ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben.

Es handelt sich hier lediglich um die der Deutschen Arbeitsfront unterstellten Verbände, nicht um die Deutsche Arbeitsfront als solche. In die Arbeitsfront selbst können Einzelmitglieder auch weiterhin aufgenommen werden.

Geburtstag des Stabschefs

Ehrung des Reichsflaggenreißers der NSDAP.

München, 28. Nov. Am Vorabend des 16. Geburtstages des Stabschefs Ernst Röhm führten Teile der Münchener SA, den Großen Zapfenstreich auf.

Der Reichsflaggenreißer der NSDAP, Franz Anton Schwarz, wurde aus Anlaß seines 58. Geburtstages durch einen vom Gau München-Oberbayern veranstalteten Fackelzug von Gmund am Tegernsee nach St. Quirin, wo der Reichsflaggenreißer das Wochenende verbrachte, geehrt.

Durchführungsverordnung zum Volksverratsgesetz

Berlin, 28. Nov. Im Reichsgesetzblatt Nr. 131 vom 25. November erläßt der Reichsminister der Finanzen eine dritte Durchführungsverordnung zum Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft.

Danach sind innerhalb eines Monats zur Ablösung von Steuern ablieferungsfähige Güter: Wertpapiere über Forderungen, sofern der Schuldner im Inland weder einen Wohnsitz, noch seinen Sitz oder den Ort der Leitung hat.

Wertpapiere über Beteiligungen an Gesellschaften oder Gemeinschaften, die im Inland weder ihren Sitz noch den Ort der Leitung haben, vorausgesetzt, daß die Wertpapiere an einer Börse in England, Frankreich, Schweiz, Niederlande, Belgien, Schweden oder den Vereinigten Staaten von Amerika notiert werden.

Der Wert, zu dem das Reich ablieferungsfähige Güter annimmt, wird errechnet: 1. wenn die Güter nicht an einer deutschen Börse notiert werden nach dem letzten Börsenkurs (Mittelkurs), der vor der Ablieferung an einer Börse der vorerwähnten Länder festgesetzt worden ist, 2. wenn die Güter (außer an einer ausländischen Börse) auch an einer deutschen Börse notiert werden nach dem letzten inländischen Börsenkurs (Mittelkurs), der vor der Ablieferung festgesetzt worden ist. Ist dieser Kurs höher als der letzte Börsenkurs, der vor dem 30. September 1933 im Inland festgesetzt worden ist, so gilt der letzte vor dem 30. September im Inland festgesetzte Börsenkurs (Mittelkurs).

Das Wahlergebnis in Spanien

Madrid, 28. Nov. Nach einer Statistik über das Ergebnis des ersten Wahlganges in Spanien haben die Rechtsparteien bisher 149 Sitze, die Mittelparteien 101 Sitze und die Linksparteien 57 Sitze erlangt. Bisher hatten die Linksparteien weit mehr Sitze, als die Rechtsparteien jetzt erobern konnten.

Emigranten fördern französischen Antisemitismus

Louis Thomas gegen die jüdische Brunnenvergiftung

Paris, 28. Nov. Der Abgeordnete Fougère hat kürzlich an den Ministerpräsidenten die Anfrage gerichtet, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um die Beeinflussung der französischen Außenpolitik durch gewisse jüdische Kreise zu unterbinden. Louis Thomas sieht Anlaß zu einer ersten Warnung an die Juden; er sagt: Der Abgeordnete Fougère protestiert mit Recht, denn die Haltung der nach Frankreich gelichteten deutschen Israeliten sei unerträglich, wenn sie sich in die Beziehungen beider Länder einmischen. Noch verhängnisvoller würde es sein, wenn die französischen Israeliten sich aus einem übertriebenen Hassgefühl mit ihren deutschen Glaubensgenossen solidarisch erklären würden und Frankreich verhindern möchten, sich mit Deutschland zu verständigen, jetzt, wo der Reichskanzler ein dauerhaftes Einvernehmen mit Frankreich wünscht. Thomas warne auch die Juden

Frankreichs vor Torheiten, bevor es zu spät sei. Bereits zeigten sich Anzeichen dumpfsten Großens in der Masse gegen die Ueberchwemmung der Verufe durch geflüchtete Juden. Dieser auf Nahrungssorgen zurückgehende Antisemitismus könnte leicht in einen doktrinären Antisemitismus umschlagen. Die Juden dürften nicht vergessen, daß die Franzosen keine sentimentale Rasse seien, sondern eine Rasse positiver, klar blickender Bauern, die den Deutschen die Hand hinreichend bereit sein würden, sobald die Pariser Presse ihnen die Wahrheit über die Einstellung Deutschlands und die Angebote des Führers nicht mehr verheimlichen werde. Jeder nach Frankreich geflüchtete Jude, der den Frieden stören möchte, verdiene sofort ausgewiesen zu werden und jeder französische Jude, der mit deutschen Israeliten konspirierte, um den Frieden zu stören, müsse sich darüber klar sein, daß er in Frankreich eine antisemitische Strömung fördere, die die ernstesten Folgen für die Juden haben könnte.

Beginn der neuen Arbeitsschlacht

Berlin, 28. Nov. Mit der ersten Woche des Oktober ist die erste Phase der deutschen Arbeitsschlacht abgeschlossen worden. In der nun folgenden zweiten wird die Entwicklung dem Einfluß der Saison in dem Maße unterliegen, als im Winter im allgemeinen keine Abschwächung der Arbeitslosenziffer eintritt. Es wird also Aufgabe der deutschen Wirtschaft sein, den gegenwärtigen Stand der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit nicht wieder zu überschreiten, vielmehr in Gemeinschaft mit der Reichsregierung die saisonmäßige Verschlechterung auf das geringstmögliche Maß einzudämmen.

Es steht für die Welt außer allem Zweifel, daß noch niemals eine Regierung so erfolgreich Arbeitsbeschäftigungen zu bekämpfen vermochte, wie die deutsche Regierung. Um mehr als ein Drittel, von über 6 Millionen bis unter 4 Millionen ist innerhalb neun Monaten die Arbeitslosigkeit in Deutschland zurückgegangen.

Für die bevorstehenden Arbeiten sind alle erforderlichen Maßnahmen getroffen und eine krisenbedingte Verschlechterung des Arbeitsmarktes braucht nicht befürchtet werden. Die Förderung der Instandsetzungsarbeiten ist in die Wege geleitet worden, so daß höchstensfalls in den ausgeprochen landwirtschaftlichen Bezirken geringe Zunahmen der Arbeitslosenzahlen möglich werden. Wo in den Betrieben mitunter eine Schwächung der Arbeitsmöglichkeiten eintreten sollte, muß die Frage einer Verkürzung der Arbeitszeit geprüft werden, sofern dadurch nicht das Existenzminimum des Arbeitenden gefährdet wird.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Hogggenabkommens

Berlin, 28. Nov. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, empfing Dienstag anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Hogggenabkommens den Gesandten der polnischen Republik, Herrn Pipski. Die Unterredung verlief in sehr freundschaftlicher Form. Der Gesandte gab seiner Befriedigung über das Hogggenabkommen, das erste praktische Ergebnis in der Vereinigung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen Ausdruck und erklärte insbesondere, daß zweifellos dieses Abkommen auf dem Gebiet des internationalen Warenverkehrs einen wertvollen Beitrag zu den Bestrebungen der europäischen Länder liefere, der Landwirtschaft stabile Marktverhältnisse zu schaffen.

Reichsminister Darré ging auf den Grundgedanken und Zweck des Reichsnährstandsgesetzes ein und betonte, daß dieses Gesetz die Voraussetzungen für Deutschland schaffe, über den Weg der Handelspolitik zu einer Besserung der Verhältnisse in Europa zu kommen.

Württemberg

Die Gattin des Min. Präj. Mergenthaler gestorben

Stuttgart, 28. November.

Die Gattin des Ministerpräsidenten Mergenthaler ist gestern Dienstag mittag gegen 1 Uhr an den Folgen einer Operation gestorben.

Versicherungsbeitrag für Privatversicherungen

Stuttgart, 28. Nov. Auf Grund des Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Bauversicherungen und sonstigen Versicherungen unternehmen hat der Reichspräsident die Mitglieder des Versicherungsbeitrages vom 1. November auf die Dauer von 5 Jahren ernannt. Unter ihnen befindet sich auch der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Versicherungs-Generalagenten und des Reichsverbandes des Versicherungs-Aufsichtsstes Karl Kutenrieth in Stuttgart.

Unfall im NS. Presse-Erweiterungsbau

Stuttgart, 28. November.

Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich gestern um die Mittagszeit in der neuerbauten Rotationshalle der NS-Presse, in der zurzeit die modernste Schnellläufmaschine Europas aufgestellt wird. Zwei Arbeiter waren auf einem Gerüst beschäftigt, als dieses plötzlich — aus bisher unbekanntem Ursachen — in sich zusammenstürzte und einen Arbeiter unter den Trümmern begrub. Der zweite Arbeiter konnte sich geflottesgegenwärtig an einem Fensterrahmen festhalten. Der Verunglückte wurde durch ein Sanitätsauto in das Katharinenhospital übergeführt. Die Verletzungen sind glücklicherweise nur gering. Die sofort alarmierte Feuerwache und ein Kommando der Schutzpolizei konnten abfalls wieder eintreffen.

Oberleschach, O.A. Künzelsau, 28. November. (Des Kindes Schutzhengele) Der stlichen Tagen fiel das etwa 14jährige Söhnchen des Bauern August Ott aus dem Fenster auf das Dach eines Vorderes, folgte daran hinunter und fiel noch über mannshoch in eine gepflasterte Straßenrinne, ohne nennenswerte Verletzungen davonzutragen.

Kufhofen, O.A. Biberach, 28. Nov. (Unglücksfall in einem Schotterwerk.) Der Kronenwirtschafter Köschler Langenschemmern wollte im Sand- und Schotterwerk auf Markung Kufhofen Schotter losmachen. Von der steilen Riedwand löste sich plötzlich eine gewaltige Masse, die den Bergungsläden zudeckte. Dem jungen Mann wurden bei dem Erdsturz beide Füße abgedrückt. Zugleich zog er sich eine schwere Rückenverletzung zu. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Biberach verbracht.

Heilbronn, 28. Nov. (Fährerloser Autofahrer ins Schaufenster.) Gestern mittag setzte sich in der Kirchbrunnstraße plötzlich ein Personenkraftwagen fährerloos in Bewegung und landete im Schaufenster des Schuhhauses Weingärtner. Personen kamen nicht zu Schaden. Der hinfällige Fahrer behauptete, die Bremse sei angezogen gewesen.

Nordheim, O.A. Bradenheim, 28. Nov. (Ein Racheakt.) Dieser Tage machte ein Nordheimer Arbeiter in seinem Keller eine unlesbare Entdeckung. Nachdem er vormittags vor dem Gang zur Arbeit noch seinen Koff geholt hatte und abends nach Feierabend wieder einen Schoppen holen wollte war das Fass ausgelassen und vollständig leer. Auch das Metallstück war ausgelassen und der Krautständer umgeworfen. Ein Racheakt wird vermutet.

Büfensweiler, O.A. Sulz, 28. Nov. (Schwerer Sturz.) In der Dämmungstraße Frau Barbara Reis vom Kischfeld so unglücklich von der Vorbahn ihrer Scheuer ab, daß sie mit schwerem Schädelbruch liegen blieb. Ob die Schwereverletzung, die seitdem nur selten zu klarem Bewußtsein gekommen ist, nochmals aufkommt, ist zweifelhaft.

Ulm, 28. Nov. In der Nacht auf 29. November brannte das Anwesen des Landwirts Leonhardt Veltgöhrer in Nordholz, O.A. Jürlissen, ab. Der ledige Dienstknecht V. Sailer von Au war der Brandstiftung verdächtig. Durch Kleidungsstücke, die bei ihm gefunden wurden und die aus dem abgebrannten Hause stammten, konnte er der Tat überführt werden. Er ist jetzt auch gefänglich, jedoch will er den Brand unvorsichtigerweise durch Wegwerfen von Zündhölzern verursacht haben.

Ulm, 28. Nov. (Tödlicher Sturz.) In der Nähe der Blaubeurerbrücke stürzte vorgestern abend bei dem hohen Schnee ein Radler vom Fahrrad und erlitt einen Schlaganfall. Wer der Tote ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Eringen, 28. Nov. (Verkehrsunfall.) Am Samstag abend während des starken Schneetreibens stießen in der Sonnenstraße ein Personenkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde an einem Bein verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gräßlicher Selbstmord

Böhringen, O.A. Sulz, 28. Nov. Ein gräßlicher Fall von Selbstmord ereignete sich gestern vormittag in der Dampfheulei von Gebr. Kipp. Als der den Koller-Gang besuchende Arbeiter eine Unregelmäßigkeit bemerkte und nachah, entdeckte er zu seinem Schrecken einen menschlichen Körper in dem Getriebe. Der bereits zu Unkenntlichkeit zertrümmert war. Der Kollergang sind zwei riesige, je etwa 50 Ztr. schwere Mahlsteine, die die Ziegelerde zermahlen. Erst nachdem die ganze Belegschaft angetreten war, konnte man die Persönlichkeit des Unglücklichen feststellen. Es handelte sich um den 20jährigen, etwas geistlichschwachen Arbeiter Gottfried Schmid. Da die Arbeitsstelle des Schmid weit von dem Kollergang entfernt ist und der Kollergang selbst in Brusthöhe eingetieft ist, ist es anzunehmen, daß es sich um Selbstmord infolge vererbter geistiger Ermüdung handelt. Das Stationskommando und eine Gerichtskommission waren am Tatort.

Aus Stadt und Land

Magold, den 29. November 1933.

Aufrichtig zu sein, kann ich versprechen, unparteiisch zu sein aber nicht.

Steuertermine im Dezember

- 1. Dezember: Abführung der Lohnsteuer und Ehestandshilfe vom 1. bis 30. November.
- 5. Dezember: Abführung der Arbeitslosen-Hilfe, soweit sie nicht mit den Sozialversicherungsbeiträgen erhoben wird, sondern an das Finanzamt abzuführen ist, vom 1. bis 30. November.
- 1. Dezember: Abführung der Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die bei den Lohnzahlungen vom 1. bis 15. November (wenn noch nicht abgeliefert) und vom 16. bis 30. November einbehalten wurden, an die Gemeindekasse.
- 8. Dezember: Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und Gebäudeentlastungssteuer für Dezember.
- 11. (spätestens 18.) Dezember: Umsatzsteuer-vorauszahlung mit Veranmeldung der Monatszahlen für November.
- 11. Dezember: Einkommensteuervorauszahlung für das vierte Vierteljahr (Oktober bis Dezember) und Ehestandshilfe der veranlagten ledigen und Einkommensteuerpflichtigen.
- 11. Dezember: Fälligkeit der Gemeindege-trübensteuer.
- 30. Dezember: Abführung der Lohnsteuer und Ehestandshilfe vom 1. bis 15. Dezember.
- 30. Dezember: Abführung der Arbeitslosen-hilfe (wie oben) vom 1. bis 15. Dezember.
- 30. Dezember: Abführung der Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die bei den Lohnzahlungen vom 1. bis 15. Dezember einbehalten wurde. (Bei weniger als 200 RM. Ablieferung erst am 5. Januar 1934.)
- 7. Dezember: Fälligkeit der Gemeindever-steuer.
- 21. Dezember: Ablauf der Frist für Zeichnung von freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit mit einem Aufgeld von 20 Proz. bei Anrechnung auf hinter-zogene Steuerbeträge. (Ab 1. Januar 1934 beträgt das Aufgeld nur noch 15 Proz.)

Steuerterminalkalender für die württ. Landwirtschaft

- 1. Dezember: Staats- und Gemeindefeuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeentlastungssteuer);
- 5. Dezember: Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosen-hilfe, soweit letztere an das Finanzamt zu bezahlen ist, für die Zeit vom 1. bis 30. November 1933;
- 30. Dezember: Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosen-hilfe, soweit letztere an das Finanzamt zu bezahlen ist, für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1933.

Sonntagsradsfahrten über „Marta Empfängnis“

Wieder den Feiertag „Marta Empfängnis“ (8. Dezember) gelten die Sonntagsradsfahr-tarten zur Einfahrt vom 7. Dezember 12 Uhr bis zum 10. Dezember und zur Rückfahrt vom 7. bis 11. Dezember 12 Uhr (spätester Austritt der Rückfahrt).

Tonfilmtheater

„Morgenrot“
Heldenleben des U-Boots 21

Nach den „Schifflichen Offizieren“ warten die Wüstenkrieger wiederum mit einem er-stklassigen vaterländischen Qualitätsfilm auf, der morgen erstmals zu sehen sein wird. Aus dem stehenden Inhalt:

Der Schrecken der Meere, das Unterseeboot, seitlich schlingend vorüber, Männer, die noch eben Abschied nahmen, jetzt in Sweater und Lederrock Lederdreh, erwarten den Feind!!! Handlos, unheimlich, von imponierender Er-scheinheit die Bilder vom Meere, vom Boot, mit dessen Schicksal 21 Mann auf Tod und Leben verbunden sind.

Torpedoboote sagen heran. Wo ist der unjäh-ligste Feind? Wasserminen Halben von den Torpedobooten ins Wasser, brüllen auf, gewal-tige Wasserfontänen, das Meer bäumt sich, höll-liches Keilertreiben gegen das U-Boot. Gewaltig erregende Dramatik. Das U-Boot entkommt. Da, ein feindlicher Segler stellt sich in den Weg. Was hat das zu bedeuten? Neutral? Es scheint ja, das Schiff trägt die dänische Flagge. Doch was ist das? Blödsinn! Granatentrassen!!!

Eine U-Boot-Falle, Feig, hinterhältig, trollt sich das Unglück an. Sollte jetzt das letzte Stünd-lein geschlagen haben? Erbitterter Kampf, U-Boot gegen Segler, Pulverdampf, Detonation, Taktlage des Seglers verliert. Sein Morse-Appa-rat rückt die Position des U-Bootes in den Ather. Die feindlichen Zerstörer nehmen Nachricht auf und kommen. Schlachtkreuzer und Torpedoboote dampfen heran! Eisengewordenes Schicksal. Ker-nen spannen sich zum Zerreißen. Was wird? Unter U-Boot prickt sich heran! Alles fliehet. Heran, näher, näher, tiefer tauchen, tiefer, tiefer. Die Maschinen kämpfen, stöhnen, ähnen. Schweigen vor Anstrengung steht jeder auf seinem Posten, Spannung hebt — und jetzt. Torpedo los! Zurast! Reist noch schnell einen Wink! Zurast! deutsche Sprat schwere Sprat, wie ein Aind, hart wie ein Bär, immer weiter. Seine Wale sind herrlich. Alles lacht schallend. Ein Lachen, das befreit, da sonst „die Stränge reißen“. Inzwischen schnell das tödliche

Geschoß vorwärts, Sekunden, berstender Knall. — Völltrefen! Schlagseite, Panik, Schiff brennt. Zu Tode getroffen lacht es ab. Gebannt, erstarrt stehen die Menschen von heute vor diesem Furioso von gestern! Golddampf voraus! Unheimliche, explosive Bilder. Qualende Anwesenheit. In-zwischen steigt der heimtückische Verräter in die Luft. Da, da kommen feindliche Torpedoboote herangebraut. Tauchen, tauchen, gehen die Ge-schle! Zu spät. ...

Gerammt! Mit Mann und Maus sinkt das U-Boot in die Tiefe. Tragödie auf dem Meeres-grund. Sensationelle Bilder, wie sie kein Publi-kum bisher im Film sah! Dampf lauchendes Schweigen. Sauerstoff nur noch für drei Stun-de. Halt, wir haben noch 8 Tauchretter. Acht! — Und zehn Mann sind es! Alle oder keiner. Erregendes Bild heldischer Kameradschaftlich-keit. Zwei Schiffe knallen. Zwei Kameraden sterben den Opferdurst für die anderen. Jetzt sind es acht! Dieses Opfer durfte nicht vergeßlich sein. Die Tauchretter an! Kapitänleutnant und 7 Mann gerettet. Das Heldenlied vom Kamera-den ist zu Ende.

Segen Anstiften bei Weihnachtsfeiern

Gegen Anstiften bei den Weihnachtsfeiern wendet sich eine ganze Reihe von nationalsozialisti-schen Organisationen. In der vom „Völkischen Beobachter“ veröffentlichten Beschwerde dieser Gruppen wird erklärt, das deutsche christliche Weihnachtsfest könne nur in der Familie gefeiert werden. Deshalb werden alle Vereine und Ver-einigungen aufgefordert, in diesem Jahre und auch in den kommenden Jahren keine Weih-nachtsfeiern zu veranstalten, sondern die dafür aufzubewahrenden Mittel dem Winterhilfswert zur Verfügung zu stellen mit dem ausdrücklichen Wunsch, bedürftigen Familien mit Kindern eine Weihnachtsfeier ins Haus zu bringen. Weiter-hin wendet sich die Erklärung hart dagegen, das brennende Weihnachtsbäume aufgestellt wer-den, wenn eine Vermischung des christlichen Weihnachtsfestes mit heidnischen Interessen zu vermuten ist.

Kämpfst du nicht mit, schwächst du die Front im Kampf gegen Hunger und Kälte!

Die Verbreitung verbürgt den Erfolg!

Für den klugen Geschäftsmann ist die Reichweite seiner Anzeigen ausschlaggebend! Die meistgelesene Tageszeitung im Oberamtsgebiet ist die Nationalsozialistische Tageszeitung „Der Gesellschaftler“, das alleinige Amtsblatt im Oberamtsbezirk. Anzeigen im „Gesellschaftler“ haben deshalb stets anerkannten Erfolg.

Körperschaftsbeamtenverein Magold und Waldbesitzerversammlung in Magold

Die Ortsvorsitzer, Gemeindeglieder und Pri-vatwaldbesitzer des Bezirks Magold kamen in Magold zusammen, um von dem Geschäfts-führer des Württ. Waldbesitzerverbands, Ober-ortsvorsteher Dr. Danner über die Lage der Forstwirtschaft und den Stand der Holzmärkte Näheres zu hören. Bürgermeister Maier-Magold begrüßte die stattliche Versammlung und ließ besonders die Worte Kreisleiter Lona, Landrat Saitinger, die Forstmeister Freu-Waldberg, Ruffler-Altensteig und Bir-t-Magold, ganz besonders aber Oberforstmeister Dr. Dannerer willkommen. Er verglich die Waldbesitzerversammlung im Vorjahr in Alten-leig mit der heutigen in Magold. Damals hoffnungsloser Zukunftsismus und heute hoff-nungsfreudiger Optimismus, der den Wald-behüter wieder erfrischt. In 1 1/2stündigen Ausfüh-rungen gab sodann Oberforstmeister Dannerer einen Ueberblick über die Lage, einen Rückblick und einen Ausblick. In der kapitalistisch libera-listischen Zeitperiode, war die Forst- und Holz-wirtschaft das Fischenbrödel, wo kein Raum vor-handen war für die Pflege der einheimischen Wirtschaft. Die liberalistische Wirtschaftsweise ermöglichte die gewaltige Einfuhr aus Köthen der einheimischen Waldbirtschaft, wodurch die Preise allmählich auf 50 Prozent der Vorkriegs-preise gesunken sind mit der Folge, daß der deutsche Waldbesitzer einen ungeheuren Ausfall an Ein-nahmen erlitt. Wenn sich auch bei einer mut-mäßlichen Erhöhung der Preise um etwa 30 Pro-zent also auf 70 Prozent der Friedenspreise im laufenden Betriebsjahr ein Reinertrag von etwa 400 RM. pro Hektar ergeben dürfte, so sei das gegenüber einem Reinertrag von 15 bis 17 Mark in der Vorkriegszeit noch sehr unbefriedi-gend und man könne von einer Rentabilität des Waldes in Wirklichkeit nicht sprechen. Aber man sei dankbar, daß eine langsame Entwicklung der Preise nach oben dank der zielbewußten Voll-zug der Reichsregierung sich anbahne, die sich noch verbessern werde, wenn die politischen Bin-dungen des Reichs mit fremden Mächten aus der Zeit des früheren Systems gelöst sein wer-den. Auf 1. Januar 1934 sei bereits der finn-ische Handelsvertrag gekündigt. Einer harten Korrektur bedürfen noch die Einfuhrzölle für Rundholz und Schnittwaren. Und ganz beson-ders müsse auch die Frachtpolitik der Reichsbahn sich wieder den Verhältnissen anpassen. Süddeutschland müsse als Ueberdunkelgebiet wieder den Staffeln- oder Ausnahmetarif bekommen. Zur Verminderung der Betriebsausgaben werde die Senkung der Ertrags- und Umsat-zsteuern, sowie der Berufsrentenbeiträge donkbar begrüßt. Sehr nachteilig würde sich die Einführung der Einheitsbewertung für den

württ. Waldbesitz auswirken. Die Regierung tut, was sie kann. Der Waldbesitz müsse aber die Werbung für das deutsche Holz noch ganz anders betreiben als bisher. Das sei Sache der Selbsthilfe, die zu der Notgemeinschaft aller holzverarbeitenden Verbände führe. Es sei nicht mehr tragbar, daß Waldbesitzer auch weiterhin gleichgültig bleiben. Wollen Gemeinde- und Privatwaldbesitz beim kommenden berufstän-digen Aufbau abwärts gehen?

Ueber den Stand der Holzmärkte führte Dr. Dannerer aus, daß Vorkriegsrechnungen fest-zustellen seien und auf dem Holzmarkt eine zu-verlässliche Grundtimmung klar gegriffen ha-be. Die Preise liegen aber noch hart unter Vor-kriegspreisen. Eine Stetigkeit der Preisentw-icklung würde der Waldbesitzer, eine sprunghafte würde er nicht für gelund halten. Besondere Fortschritte auf dem Gebiet des Papierholz-marktes seien erfreulicherweise festzustellen. Pa-pierholze müßte so viel als möglich geschlagen werden, für deren Abfall die Geschäftsstelle des Waldbesitzerverbandes Sorge.

Bürgermeister Maier dankte in warmen Worten unter dem lebhaften Beifall der Ver-sammlung für diese Ausführungen und die ge-waltige Arbeit des Oberforstmeisters Dannerer. Man habe sich auch heute wieder überzeugt, daß im Waldbesitzerverband tüchtige und erfolgreiche Arbeit geleistet werde. Dazu sei aber auch nötig, daß nicht ein Waldbesitzer und nicht eine Gemeinde mehr abwärts gehe. Alle noch aus-stehenden Gemeinden erklärten hierauf ihren Beitritt. Die 4 nicht vertretenen Gemeinden sollen sofort schriftlich um den Beitritt ersucht werden.

In einer fruchtbareren Aussprache wurden noch Lohnfragen, die Einheitsbewertung, die aber ein gültiges Gesetz von den Gemeinden lern-halten möge, Holzverkauf- und Preisfragen, worüber der Vertrauensmann, Forstmeister Firt-Magold über die Geschäftsstelle in Stutt-gart jederzeit Auskunft geben, Ausschluß von Schleudern vom Stammholzverkauf, Reichs-statistik u. ä. erörtert.

Vor Beginn der Waldbesitzertagung wurden kommunale Fragen wie Fettauerbilligung, Ein-führung der Genehmigungsfrist für den Hau-ferhandel am Ort des stehenden Gewerbes (§ 42b Gew.O.) behandelt und im Auftrag des Kreisbauernführers mitgeteilt, daß zur Durch-führung des bäuerlichen Entscheidungsgesetzes und des Erbschaftgesetzes demnach an vertriebe-nen Orten des Bezirks Vorträge gehalten wer-den. Bis dahin möchte sich die beteiligten Kreise gebilden.

Mit einem „Eia Heil“ auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Schwarzes Brett

Parteiamtl.: Nachdr. verb.

Hilfer-Jugend, Unterbaan II/126

- 1. Die Kinder aus dem Saargebiet sind über-all in Kameradschaftlicher Weise zu den Heim-abenden und sonstigen Veranstaltungen der HJ einzuladen.
- 2. Am 30. November muß ich unbedingt im Besitz der Tätigkeitsberichte der Gefolgschaftsführer sein.
- 3. Die Nummern der Wappenschilder wurden immer noch nicht aufgegeben, teilweise fehlt mir auch noch das Geld. Beides ist heute noch an mich abzugeben. Weidbrecht.

Hilfer-Jugend, Standort Magold

Am kommenden Donnerstag Heimabend im Heim. Aufnahme der neuen Mitglieder. Bechtold.

Grenzlandkinder

Die in Magold untergebrachten Kinder kom-men am Donnerstag morgen 8 Uhr vor dem Löwen zusammen, zwecks Einteilung in die versch. Schulklassen. Köstle Baumann

Jungmädchenchor

Heimabend von 5-7 Uhr. Treffen um 16.45 Uhr am Aboll Hiltlerplatz. Alle bringen mit: Zeichnpapier, Bleistift, Buntstift, Lineal. Die Saarländer kommen auch! U. Willinger

Jungvolk, Standort Magold

Am Mittwoch, 29. 11. treten alle 4 Jungzüge um 4.30 Uhr am Heim an. Keine Uniform an-ziehen. Mitbringen: Bleistift, Papier und Far-ben. Heil Jungvolk! Becht.

Jungvolk Jelschhausen

Mittwoch, 29. 11. Heimmittag um 4.15 Uhr. Heil Hitler! Binder, Standort.

Neuer Führer des Oberbannes Württemberg Nord

Die Führung des Oberbannes Württem-berg-Nord, der die Banne 121 (Unterland), 122 (Hohenlohe) und 123 (Hohenstaufen) umfaßt, hat der Führer des Bannes 121, Bannführer Oskar Hiltler, übernommen. Der Sitz der Oberbannführung befindet sich in Heilbronn. Der bisherige Führer des Oberbannes, Bannführer Karl J. Ma-lter, vom Bann Hohenstaufen, der zugleich Schriftleiter der dortigen NS-Presse ist, konnte die Führung infolge Arbeitsüber-lastung leider nicht beibehalten, da die Ver-waltungsarbeiten eines Oberbannes außer-ordentlich umfangreich sind.

Neuer Hitler-Jugend-Bann „Stuttgart“

Infolge des starken Wachstums des bis-herigen Banns 119, „Alt-Württemberg“, hat es sich als notwendig erwiesen, denselben zu teilen. Den neuen Bann 119 „Stutt-gart“, der das Stadtoberamt Stuttgart umfaßt, führt Unterbannführer Daiber. Der Bann „Alt-Württemberg“, der die Ober-ämter um Stuttgart umfaßt, hat die Num-mer 180 als Bann-Nummer erhalten und wird von dem Führer des Oberbannes 1, Bannführer Rudi Prodder, geführt.

NS-Volkswohlfahrt

Gesellschaft Württemberg-Hohenstaufen.
Die Kreise u. Ortsgruppen werden gebeten, mit der Durchführung des Kreiswettbewerb-fernsfahrten. Die Kreis- und Ortsgruppen der NSB, vornehmlich die mit dem vater-ländischen Volksgemeinschaftswettbewerb verbundenen, in diesen Wettbewer-bungen müssen insbesondere Werte als Ne-mer einbringen. Für die in Württem-berg aufzustellenden Kreiswettbewerbs- und Schulwettbewerbs wurden aus dem NS-Be-zirk folgende Wettbewerbsstellen als Reiner-gemeinde:

Dr. Stäble, Stuttgart, Dienststellenamt
Dr. Fritzsche, Unterlindheim, Dr. De-baun, Heilbronn.

Kreisführung Stuttgart.
Der Wettbewerb für die Hausammlung am 7. Dezember 1933 wird sofort von den Kreisgruppen beim Bezirk gemeldet werden. Die Kreise und schulischen Ortsgruppen bitten sich beim Wettbewerb sofort bei der Kreis-führung der NSB, in der Heilbronnstr. 29, Kreis-Geschäftsstelle, zu melden.

NSB

Landesleitung Württemberg-Hohenstaufen.
Mit Wirkung vom 27. November 1933 ma-chen mehrere Kreisgruppen die folgt fest-gelegt: von 10 bis 12 Uhr, und von 15 bis 17 Uhr, Samstag: von 10 bis 12 Uhr.

Durchorganisierung die Landesverbände und In-nungen berufen werden, resp. gebildet werden. Am nach dem Willen des Führers alle Betei-ligten unserer Branche zu erfassen und zusam-menzuschließen, ist es unabdingbare Pflicht, daß sich jeder Kollege sofort einreißt und auch mit-hilft in seinem Bezirk. — Im Interesse der Gesamtheit unseres notleidenden Berufsstandes und Befreiung der Wirtschaft in demselben, hat alles Körpern von nun an seinen Wert mehr, sondern es gebietet die Stunde, daß sich jeder einreißt, um dann nach der Durchorganisierung an die großen Aufgaben gehen zu können, welche wir zum Nutzen und zur Gesundung unseres Handwerks meistern müssen, um dann zu einer Selberlösung unserer Branche kommen zu können.

Anmeldungen von Mitgliedern, sowie auch von solchen Korbmachern, welche sich be-rufen fühlen, die Sache in ihrem dortigen Kreise organisieren zu können oder mithelfen wollen, wenden sich an den Beauftragten des Reichs-verbandes: Kollegen Josef Wiesner, Groß-Im-hadt-Hessen, Adolf Hiltler-Strasse 17, welcher die Aufnahmen entgegennimmt, übrigens jede weitere Auskunft gibt und nach erfolgter Or-ganisierung der Kreise, Kreise und Provinzen die einzelnen Landesverbandsführer und die Kreis-Innungsführer bestimmt.



Totenrechnung.

Haiterbach. Wie allerorts, erneuerte man auch hier am Totensonntag das Treubekenntnis zu den gefallenen Helden...

Der Führer empfängt seinen Weihnachtsbaum

Freudenstadt, 28. Nov. Vor einigen Tagen wurden 2000 Weihnachtsbäume vom Schwarzwald nach Norddeutschland verschifft...

30jährige Dienstjubiläum

Hofgrabenweiler. Das 30jährige Dienstjubiläum als Hauptkassiererin bei Apotheker Retzsch hier...

Letzte Nachrichten

Neue Eidesformel

Berlin, 28. Nov. Mit dem nun veröffentlichten Gesetz zur Einschränkung der Eide im Strafverfahren...

Erster Reichsbauernntag in Weimar

Weimar, 28. Nov. Der erste große Reichsbauernntag findet am Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Januar 1934 in Weimar statt...

Nagold

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 2. August 1933 ist mit Genehmigung der Min. Abt. für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 20. Nov. 1933 Nr. 17 180 die Stelle des „ersten Feldschützen und zugleich Baumwart“ aufgehoben...

Den 28. November 1933. 1332

Bürgermeisteramt: Raier.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert: Donnerstag 30. Nov., vorm. 10 Uhr in Effringen: 1 Nähmaschine (Victor) versenktbar...



Bestellen Sie unsere Zeitung!

12. November in so überwältigender Weise gezeigt. Nunmehr wird im Januar der erste große Reichsbauernntag stattfinden...

10 Todesurteile

wegen Ermordung eines SA-Mannes beantragt

Deffau, 28. Nov. In dem zweiten Heßlinger Nordprozess, dem die Ermordung des SA-Mannes Gieslitz am 11. Februar d.S. zugrunde liegt...

In der gleichen Sache wurden bereits im Juli d.S. drei Kommunisten zum Tode verurteilt...

In der damaligen Verhandlung traten die in dem jetzigen Prozess angeklagten Kommunisten als Zeugen auf...

Vollstrecktes Todesurteil

Breslau, 28. Nov. Der Arbeiter Kurt Gerber aus Maliers (Rrs. Delb), der wegen Ermordung des SA-Mannes Walter Doktor zum Tode verurteilt worden war...

Generalkrieg der Araber

Jerusalem, 27. Nov. Der Präsident des arabischen Volkskongresses gibt bekannt, daß am Montag und Mittwoch ein Generalkrieg der Araber in ganz Palästina stattfinden wird...

Der Grund des Streiks ist, daß an diesen beiden Tagen Gerichtsverhandlungen gegen diejenigen Araber angefaßt sind...

Neuordnung des deutschen Nachrichtenwesens

Neuordnung des deutschen Nachrichtenwesens

Berlin, 28. Nov. Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung in der deutschen Presse haben sich die Inhaber der Continental Telegraphen-Compagnie, Wolffs Telegraphisches Büro A.-G. und die Gesellschafter der Telegraphen-Union Internationaler Nachrichtendienst-Gesellschaft...

Die Saar ist deutsch!

Ein englisches Urteil

London, 27. Nov. Der „Observer“ bringt einen längeren Bericht über das Saargebiet, in dem es heißt: „Man darf keinen Augenblick vermuten, daß das Saargebiet irgend etwas anderes als deutsch ist...“

Das Tragen des Dienstanzugs

Berlin, 28. Nov. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erklärt, wie die NSDAP, folgende Verfügung:

Das Tragen des Dienstanzugs (nicht eines Braunkleidens allein ohne Abzeichen) bei Erscheinen vor Gerichten, Arbeitsgerichten und auf den Arbeitsstätten wird hiermit untersagt...

Nationalsozialistischer Wahltag in Steiermark

Wien, 28. Nov. Die Landesleitung Österreichs der NSDAP teilt mit:

Bei den Betriebswahlen im Eisenwerk der Österreichisch-Alpinen Montan-Gesellschaft in Kumühl bei Rundsberg (Steiermark) erhielt die nationalsozialistische Liste „Deutsche Arbeiter“ alle sieben Man-

date des Arbeiterbetriebes. Das Werk wurde noch im letzten Jahr fast ausschließlich von Sozialdemokraten beherrscht.

Raubüberfall in der Garage

Marzelle, 28. Nov. Hier wurde Dienstag am helllichten Tage der Direktor eines Beerdigungsinstitutes, der von der Bank 110 000 Franken für Gehaltszahlungen geholt hatte...

Wetter.

Nordöstlicher Hochdruck beeinflusst nun in härterem Maße die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig aufheiterndes, trodenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. November 1933

Table with columns for market types (e.g., Ochsen, Kühe, Bullen) and prices. Includes sub-sections for 'Aus dem Kartoffelhandel' and 'Schlachtpreise'.

Aus dem Kartoffelhandel. Die „Kartoffel-Zeitung“ - Zeitschrift des Einheitsverbandes des Deutschen Kartoffelhandels - ist in den Verlag der Zeitschrift „Der Kartoffelhandel“...

Stuttgart, 28. Nov. (Landesproduktionsbörse.) Infolge der Einlagerungspflicht der Mühlen ist die Nachfrage nach Weizen und Roggen lebhafter...

Schlagpreise. 28. Nov. Waagen i. A.: Anstellwagen 150-220, Kuhfähe 280-410, Rinder trächtia 300-350, Nährlinar 140-160.

Schlachtpreise. 28. Nov. Waagen: Milchschweine 11-14,50 M. - Bönningheim: Milchschweine 10-15, Käufer 23-36 M. - Ludwigsburg: Milchschweine 14-17 M. - Rottweil: Milchschweine 8-14, Käufer 20-25 M. - Tuttlingen: Milchschweine 8-14 M.

Reichsmarkt. 28. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Zutrieb: 5 Ochsen, 15 Färren, 13 Kühe, 15 Rinder, 188 Kälber, 278 Schweine. Preise: Ochsen 1. Sorte 26-27, Färren 1. Sorte 21 bis 23, 2. S. 19-21, Kühe 2. S. 12-15, Rinder 1. Sorte 25-26, 2. S. 23-24, Kälber 1. Sorte 29-31, 2. Sorte 24-25, Schweine 1. Sorte 38-42, 2. Sorte 35-38 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Advertisement for Bett-Damaste and Aussteuer- und Konfektionshaus E. Schiler. Lists various fabric types and prices.

Advertisement for Esti-Anzüge, Hosen, Pullover, Blusen, Röcke, Handschuhe. Located in Bekleidungshaus Theurer.

Advertisement for Unterebare Tilgungs-Darlehen zu 3 Prozent. Offered by the Zwecksparkasse des Landesverbands württ. Haus- und Grundbesitzervereine e. m. b. H.

Advertisement for Vogel-futter and Vogel-käfige. Located at Berg & Schmid.

Advertisement for 2 Zimmer-Wohnung. Located at Berg & Schmid.

Advertisement for 2 Zimmer-Wohnung. Located at Berg & Schmid.

Advertisement for D.H.V. Ortsgruppe Nagold. Monthly meeting on Friday, 1. Dec.

Advertisement for Zur Schaulensterdekoration. Offered by G.W. Zaiser.

Die deutsche Frau

Wahres Frauentum

die Quellen eines ganzen Volkes

In den Jahren 80 bis 90 des vorigen Jahrhunderts, da begann es: Die Emanzipation der Frau. Die Frau versuchte, sich von den damals herrschenden Standesunterschieden zu befreien. Bei einer oberflächlichen Betrachtung konnte man den Eindruck gewinnen, als ob es sich in den meisten Fällen nur um sensationslustige „Damen“ der sogenannten Gesellschaft handelte. Doch der Grund war in größeren Tiefen zu suchen.

Das deutsche Frauentum lehnte sich auf gegen diese wesen- und artfremde Höflichkeitssphäre; gegen ein hineingeschobenes, in einen kuffereen Raum, über den man mit großen Lettern so etwas von Stan-

deutsche Frau wußte von dieser Stunde ab, wohin sie gehörte, wo sie den Wirkungskreis ihres Schaffens finden würde. Gefühlsmäßig erfaßte sie die Idee, die Hochziele des Nationalsozialismus. Und einsehbar für alles wirklich Große und Reine setzte sie sich hier mit ihrer ganzen Kraft und Arbeitsfreude nunmehr ein. Und es ist ihr manchmal nicht leicht gemacht worden. Der Sieg einer Idee erfordert Opfer über Opfer. Nicht allein Opfer an Blut und Leben, sondern noch tausendmal mehr Opfer an Nerven- und Seelenkräften. Wie manch ein SA-Mann, der in der frühesten Morgenstunde vom Klebedienst, Ausmarsch nach Hause kam und dort bei Mutter, Frau oder Schwester Verständnis und Hilfe fand, wird es dankbar empfunden haben und ihm der harte Dienst und der jermürende Kampf bedeutend erleichtert worden sein. Oder zum anderen, der Mann verlor um seiner Idee willen Brot und Lohn, zu Hause aber wartete dann eine Frau, die nicht nutzlos jammerte und Vorwürfe erhob, sondern die nun selber zugriff, die trotz Not und Sorge immer ein aufmunterndes Wort, ein frohes Lächeln fand. Freilich gehört dazu viel innere Größe, um sich in solchen Augenblicken noch aufheitern zu können. Aber hatte eine Frau die Idee unseres Führers voll erfaßt und brachte den ehrlichen Willen mit, anders zu sein, aufzubauen, neu zu bauen, dann



Der große Hut vom Papa steht unserem Liebling ganz ausgezeichnet.

Deswegen gesellschaftlichen Verpflichtungen uho. schrieb und in Wirklichkeit wurde dem jungen Mädchen alles Lebensrecht möglichst ferngehalten. Dumme und unerfahren trat es dem Leben gegenüber, so ging es eine Ehe ein, ohne sich jemals der großen Verantwortung bewußt zu sein, und so stand es auch den Wirrnissen, die das Leben in strenger Unerbittlichkeit bringt, hilflos und haltlos gegenüber. Eine solche Frau war dem Manne ein kostbares Spielzeug, ein angenehmer Zeitvertreib, aber nicht mehr. Kam die große Not gegangen, dann brach eine solche Frau als erste zusammen und riß den Mann noch mit hinab.

Und hier stand das deutsche Frauentum auf und zeigte einer aufstrebenden Welt, zu welchen Missionen die deutsche Frau bestimmt war. Nicht verhätschelte Puppe, sondern tapfere Gefährtin dem Manne und wenn die Zeit herangereift war, eine allzeit verstandene Mutter. Lange Jahre dauerte dieser Kampf. Die damalige Welt mit ihrem materialistischen Horizont konnte die ethischen Werte dieses Ringens ja nicht verstehen. Die Frau der unteren Schichten aber wurde einfach als nicht vorhandenes Übergangs. Sich mit ihren Räten und Sorgen zu befassen, war nicht handesgemäß, oder wenn ja, dann bekam sich eine „Dame“ soziale Umwandlungen und „machte in Wohlglückigkeit.“ Der Erfolg war Verbitterung, ja Haß!

Da brach der Krieg aus. Mit einem Schlage stand die Frau und ihre Tätigkeit im Mittelpunkt des Geschehens. Und sie bewies, daß sie den Anforderungen mehr als gewachsen war. Tapfer, zäh und unerschrocken sah sie zu. Keine Arbeit zu schwer, keine Not zu groß, keine Sorge zu drückend. Die Frau war das, was sie sein wollte: Kameradin — Gefährtin!

Doch so mühsam und lange der Weg war bis zur Höhe dieses Frauentums, um so jäher und rascher war der Abstieg. Der Krieg war zu Ende und damit wurde die reine heilige Flamme deutschen Frauentums fast erlösch. Was sich nunmehr zeigte, bewegte sich scharf an der Grenze des Dürrenstums.

Wir kennen das alles, der Anschauungsunterricht war in den vergangenen Jahren allzu gründlich gewesen. Angefangen von der fanatischen, herrischen Kommunistin über Bar- und Landdielenbesucherinnen bis hinauf zu den Tees der politischen Salons. Das Geld war der dominierende Faktor und für ihn taten sie alles. Das Geld war der allmächtige Gott!

Und in dieser dunkelsten aller deutschen Nächte ringt sich verheißend ein Lichtstrahl siegreich durch alle Finsternis. Eine neue Idee, ein neues reines Wollen. Und die

brachte sie auch sehr bald die Kunst fertig, in den dunkelsten Stunden Sonne um sich zu breiten und dadurch zu helfen. Und seien wir uns darüber im klaren, dieser Kampf im Kleinsten hat weit mehr an Kräften verbraucht als Saal- und Straßenschlacht. Wir haben es ja oft erlebt; von einer richtigen Saalschlacht erzählten die SA-Leute noch begeistert nach Wochen, da gab es strahlende Gesichter und ausleuchtende Augen. Herrlich war's, wenn die „Kamotten flogen!“ Dieser Kampf Mann gegen Mann hat, der Natur des Mannes entsprechend, ihm Schwung und Kampfesfreude gegeben. Der jermürende Kleinstkampf der Frau dagegen nahm ihr die Freude, sie mußte sich andere Quellen suchen, aus denen sie schöpfen konnte, und sie hießen: Frauentum — Mutterschaft!

Und so fährt der Weg des deutschen Muttertums wieder hinauf in seine Höhen, wo es sich für Blut und Boden segensreich entfalten kann. Wahres Frauentum, die Quellen eines „ganzen Volkes!“ An ihren Frauen sollt ihr sie erkennen“, sagt Nietzsche. Ein Wort, das seine prophetische Wahrheit stets bewiesen hat. Welche Bedeutung aber der Führer schon in den Anfangszeiten des Kampfes dem deutschen Frauentum beinahe, zeigt das Wort, das er am 2. September 1923 beim Deutschen Tag in Nürnberg abends bei einer Ansprache im Kulturvereinsaal prägte:

„Die Frau soll demalkeinst die große Trägerin und Erhalterin unseres Volkes und Landes sein.“

Emilie Gaffner.

können, mit wem es verkehrt! Der kindliche Nachahmungstrieb gehorcht auf Gutes und Schlechtes, dessen alte man immer eingedent sein. Nicht der Stand der Eltern des befreundeten Kindes sollte ausschlaggebend sein, sondern die Art der Familienführung, des inneren Friedens in ihrem Hause, der guten Sitten und des anständigen Empfindens.

Jeder aufmerksame Erzieher wird sofort merken, wenn sich Fremdes bei einem Kinde eingeschlichen hat, und wird den Gründen nachspüren. Fast immer ist es der Freundeskreis, der seine Beeinflussung geltend macht. Es wäre falsch, daraufhin den Verkehr mit dem Freund oder der Freundin zu verbieten und keine ausreichende Erklärung dafür zu geben. Man soll nicht glauben, daß Kinder Erwachsene nicht verstehen. Wer sein Kind ernst beiseite nimmt und ihm liebevoll klar macht, daß die Achtung vor seinem eigenen Leben gebiete, den Freund aufzugeben, weil er nicht wertvoll sei und Schlechtes um sich verbreite, so wird es nur zu gut wissen, wie das gemeint ist, und daß es Schaden an seiner kleinen Seele nimmt.

Von der Einsamkeit

Sicherlich haben die meisten Menschen schon an sich selbst erfahren, wie entspannend und auflockernd es wirkt, wenn man einmal allein sein kann. Abgesehen von der Notwendigkeit, seinen Geist und seine Seele zu sammeln und die Früchte zu betrachten, die man vom Leben erkämpft hat oder noch erkämpfen will, braucht auch unsere Gesundheit zeitweise Einsamkeit.

Amfängt uns zuerst völlige Stille, wird man eine Weile nervös sein; die überreizten Nerven können sich nicht sofort umschalten. Doch allmählich löst die Spannung nach Geist und Körper verfallen in Erquickung, und man gibt sich dem wundervollen Gefühl der Erholung hin. Das milde Auge blinzelt umher, alles steht fest an seinem Platz. Man fühlt sich in Zusammenhang mit seiner Umgebung, ohne von ihr belästigt zu werden; Frieden breitet sich in uns aus.

Doch alles im Leben hat zwei Seiten, es gibt auch Verhältnisse, wo Einsamkeit schädlich, ja direkt gefährlich werden kann.

Rebhaft, mittelstarke Naturen können durch ausgeprägtes Alleinsein erkranken. Sie haben nicht die natürliche Auslösung

Die Heiratsaussichten der Frauen

Wir können in der Bevölkerungsbewegung eines jeden Landes drei Vorgänge beobachten, die mit geschwundener Sicherheit eintreten. Erstens werden stets mehr Knaben als Mädchen geboren. Schon der Prediger und Statistiker Peter Süßmilch erkannte dieses Gesetz um etwa 1740 und sah in ihm den Beweis der „göttlichen Regierung gegen die Vielweiberei.“ Seit dieser Zeit ist es gelungen, durch eingehende zahlenmäßige Beobachtungen festzustellen, daß überall annähernd genau 105 Knaben auf 100 Mädchen geboren werden. Es ist niemals vorgekommen, daß ein Land etwa mehr Mädchen zur Welt gebracht hätte.

Die Zahl 105-6 gilt für alle normalen Zeiten. Nach dem Abschluß größerer Kriege tritt die zweite Gesetzmäßigkeit ein, indem nämlich der Geburtenüberschuß der Knaben noch über 105 hinausgeht. In Deutschland wurden auf 100 Mädchen geboren:

1913 106 Knaben	1929 106,8 Knaben
1919 108,5 Knaben	1931 108,8 Knaben

Die entsprechende Beobachtung finden wir auch in allen alten Chroniken verzeichnet. Ich erinnere nur an die Berichte über die Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege, wie sie uns etwa im Berworf gegeben werden. Die Natur scheint bestrebt zu sein, die großen Menschenverluste der Kriege von sich aus wieder auszugleichen.

Die dritte Gesetzmäßigkeit zeigt sich in der merkwürdigen Tatsache, daß trotz des ständig bestehenden und zeitweise sogar verstärkten Knabenüberschusses das Verhältnis der weiblichen zur männlichen Bevölkerung im Laufe der Zeit nicht unbedeutend zu Ungunsten der Männer verschoben wird. Der Frauenüberschuß ist wiederum eine internationale Erscheinung. Mit Ausnahme der Länder, die als typische Einwanderungsländer anzusehen sind und darum, wie Amerika, einen ständigen Männerüberschuß aufweisen, finden wir überall mehr Frauen als Männer. Das Verhältnis war vor dem Kriege 103 Frauen auf 100 Männer. In den kriegsführenden Staaten mußte der Vergleich nach dem Kriege noch weit ungünstiger sein. So hatte Deutschland auf 100 Männer:

1870 103,7 Frauen	1919 110,1 Frauen
1900 109,2 Frauen	1925 107,3 Frauen
1910 102,6 Frauen	1933 106 Frauen

Die Ursache liegt in der größeren Sterblichkeit der Männer. Diese beginnt schon mit einer erhöhten Säuglingssterblichkeit und findet sich in der Folge bei allen Altersstufen wieder. Der Verbrauch an Männern ist also allgemein größer. Sie sind den Gefahren des Berufslebens stärker ausgesetzt und sind auch für Krankheiten anfälliger, was wiederum zum großen Teil eine Folge des Berufslebens ist. Die Krankenzustände zeigen deutlich, daß die Frauen vor in jüngeren Jahren, zwischen 20 und 30, eher zur Krankheit neigen, daß aber die Männer im vorgeschrittenen Alter öfter und länger krank sind und vielfach an den Krankheiten zugrunde gehen. Bei alten Frauen ist die größere Lebensjahrgänge allgemein erwiesen. Preußen hatte im Jahre 1932 z. B. 31 Hundertjährige, von denen 21 Frauen und nur 10 Männer waren.

Der Krieg erhöhte den Frauenüberschuß erklärlicherweise. Am Weltkriege fielen un-

gefähr 2 Millionen Deutscher im besten Alter. Dies waren diejenigen Männer, die die Frauen im Alter von damals 16 bis 35 Jahren geheiratet hätten. Durch ihren Tod sind die entsprechenden weiblichen Jahrgänge nicht zur Eheführung gekommen, sondern in das Berufsleben gedrängt worden. Man wird diese Tatsachen beachten müssen, wenn man über die Notwendigkeit der Berufstätigkeit der Frauen entscheiden will, denn diesen Frauen stand die Wahl: Ehe oder Beruf der Regel nach nur selten offen. In dieser Frauengruppe kann man, statistisch betrachtet, von einem wirklichen „Frauenüberschuß“ reden.

Wie steht es aber mit den weiblichen Personen, die jetzt das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht haben? Durch den zunehmenden Knabengeburtenüberschuß und durch die Fortschritte in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit hat sich das zahlenmäßige Verhältnis der jüngeren Jahrgänge beiderlei Geschlechts zueinander so gestaltet, daß beide ungefähr übereinstimmen. Die Frauen bis zum 30. Lebensjahr haben also so günstige Heiratsaussichten, wie sie vielleicht bisher nie gehabt haben. Freilich ist diese Feststellung zunächst nur summarisch zu verstehen; es scheiden auf beiden Seiten noch alle diejenigen aus, die aus irgendwelchen Gründen zur Ehe untauglich sind, und es kommt bei der Eheführung immer noch sehr auf die wirtschaftliche Möglichkeit zur Gründung eines Hausstandes an. Aber der Hundertjah der Eheuntauglichen wird auf beiden Seiten nicht wesentlich voneinander abweichen, und die wirtschaftliche Grundlage zur Eheführung dürfte unter der Auswirkung der aktiven Bevölkerungspolitik eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Bestrebungen der Reichsregierung, die jungen Leute zur Eheführung zu veranlassen und die jungen Mädchen demzufolge aus dem Berufsleben herauszuziehen, sind jedenfalls, unter zahlenmäßigen Gesichtspunkten betrachtet, an keinerlei Grenzen gebunden.

Die Freunde deiner Kinder

Kinder müssen Freundschaften haben. Es liegt in der Natur dieser kleinen Geschöpfe begründet, daß sie sich an Altersgenossen anlehnen wollen und es ihnen entweder gleichgültig oder sie in herrlicher Art an sich festhalten wollen.

Aufgabe der Eltern ist, die Kinderfreundschaft nicht gar so leicht zu nehmen und sich mit der Ausrede zu trösten: ach, wenn es groß wird, wird es schon selbst entscheiden

ihrer Temperamentes, und Trauer, Anlaß und Bitterkeit stellen sich ein. Auch Menschen, die vom Schicksal hart angefaßt wurden, können aus diesem Zustand nur herauskommen, wenn sie von der Qual des Nachdenkens und Grübelns befreit werden, indem sie sich selbst vergessen und mit den andern leben.

Da alles im Wechsel kreist, so braucht auch der Mensch Abwechslung zwischen Arbeit und Erholung, zwischen Ruhe und Bewegung. Unser Ziel sollte sein: Verständnis und Unterhaltung zu finden, ohne im Strudel unterzugehen.

Möge die Idee des Reinen, die sich bis auf den Wiffen erstreckt, den ich in den Mund nehme, immer lichter in mir werden.

Goethe.



Ein Augenblick, und Sie sind fotografiert